

Geschichte des Landes Cleve bis zur Vereinigung mit der Mark.

2. Cleve von Teisterbant getrennt, bis zur Vereinigung mit der Mark. Teil 2

Theodorich oder Dieterich IV. sein ältester Sohn, unter den Kaisern Friedrich I. dem Rotbart, und Heinrich VI. als der achtzehnte der Cleveschen Grafen, ein Herr, der sich durch seine seltenen und trefflichen Eigenschaften den Beinamen des «Rechtschaffenen» erwarb. Er war herablassend, und zeichnete sich vor allen Fürsten an Unbescholtenheit seines Charakters und seiner Sitten aus. Zur Gemahlin hatte er Adelheid, die nach einigen die Tochter eines Herzogs von Bayern, nach anderen Godfrieds des Bärtigen, Herzogs von Lothringen und Brabant, und nach Dithmar, die Tochter Dieterichs VII. Grafen von Holland war. Im Jahre 1163 bestätigte er die Stiftung des Averdorpschen Klosters bei Wesel durch ein Diplom, worin er seine Mutter Ida nennt. Im Jahr 1178 war er mit in der Schlacht in Flandern, und focht mit den Grafen von Holland, gegen Philipp von Flandern, der sie besiegte. Im Jahre 1179 soll er nach Ruxners Turnierbuch beim Turnier in Köln zugegen gewesen sein. Im Jahre 1188 hat er mit seiner Mutter, seiner Gemahlin Adelheid von Brabant, und seinem Bruder Arnold dem Kloster zu Altenkampen die zwischen Rees und Wesel im Rhein gelegene Insel Häne mit ihrem Zubehör und Zehnten geschenkt. Welcher Schenkung der Kölnische Erzbischof Philipp von Heinsberg anfänglich widersprach, und an die Insel selbst Anspruch machte, aber doch endlich seine Einwilligung gab. Diese Insel ging durch Überschwemmung und schrecklichen Brand im Jahr 1312 zu Grunde. Seine Gemahlin Adelheid schenkte den Kanpenschen Mönchen zu gewissen Jahreszeiten Weizenbrot, Fische, und Wein, und erbaute daselbst eine dem heiligen Evangelisten Johannes und heiligen Servatius geweihte Kapelle, die sie mit Einkünften, einem Kelch und Altargeräten, zum ewigen Gedächtnis sowohl ihres eigenen, als ihres Mannes und Sohns Theodorichs, beschenkt. Sie starb im Jahr 1189. Graf Dieterich leistete auch seinem Oheim Balduin, Bischof von Utrecht gegen Otto Grafen von Geldern im Welauschen Kriege Beistand. Diesen hat zwar Kaiser Friedrich der Rotbart beigelegt, der aber wieder ausgebrochen war. Der Kaiser schlug ihn zum Ritter, und er begleitete ihn auf seinem Italienischen Zuge nach Mailand. Und hernach auch bei dem Kreuzzug wider Sultan Saladin im Jahre 1189, ward aber bei seiner Rückkehr für seine treuen Dienste schlecht belohn. Denn Kaiser Friedrich entzog ihm, weil er die drei Stücke Scharlachtuch nicht richtig überliefert hatte, die Pfandschaft Niemegen, und verlieh sie Otto II. Graf von Geldern, der eine grosse Summe Geld dafür bot. Sie muss aber doch ihm selbst, oder seinen Nachfolgern zurückgegeben sein, weil Johann II. Graf von Cleve die Befreiung vom Niemegischen Zoll der Stadt Cleve verliehen hat. Doch erwarb sich Dieterich für Geld die Herrschaften Rossum, Wolffern und Tiel, und blieb dem Kaiser treu, dem er wider den rebellischen mächtigen Herzog Leo von Sachsen Hilfe sandte. Er nahm auch an dem abermaligen Kreuzzug Kaiser Friedrichs nach dem heiligen Lande teil, musste aber nach dessen traurigem Tode zu seiner Heimat zurück gehen. Und nach dem Tode Heinrichs VI. den grossen Zank Philipps von Schwaben und Otto von Sachsen um die Kaiserkrone noch erleben. Nachdem er die Kollegiatskirche zu Wesel im Jahre 1192 noch einige Zehnten verliehen hatte, starb er ohne Hinterlassung männlicher Erben nach einer 39 jährigen Regierung im Jahre 1200, und die Grafschaft Cleve kam nun an seinen Bruder.

Arnold III., der unter den beiden Gegenkaisern Philipp und Otto IV. der neunzehnte Graf von Cleve gewesen, und zehn Jahre regiert hat. Mit Adelheid oder Margaretha, einer Tochter des Grafen Florens III. von Holland, oder wie Dithmar will, mit Katharina einer Tochter Graf Heinrichs von Limburg, zeugte er einen Sohn Arnold, der seine Nachfolger wurde. Zugleich mit seinem Bruder Diederich hat er der Weselschen Kirche die Freiheit aller ihrer Güter von allen Lasten und Steuern, auch das Recht der Viehweide und Wässerung noch während Kaiser Heinrich VI. Regierung im Jahre 1192 geschenkt. In eben diesem Jahr hat er auch dem Turnier zu Nürnberg beigewohnt, und mit Wilhelm Grafen von Ostfriesland, der seine Nichte der Gräfin von Holland viel Schaden zufügte, einen Krieg geführt. Als im Jahre 1198 Philipp der Bruder des Kaisers Heinrich, und Otto, der Herzog von Sachsen einander die Kaiserkrone streitig machten, hielt es unser Graf Arnold mit Otto, weil ihm Philipp bei Neuss grossen Schaden getan hatte. Er söhnte sich aber doch nachher wieder mit diesem aus. Weil aber der Kölnische Erzbischof Adolf in diesem Kriege erst Ottos und nachher Philipps Partei gehalten hatte, so erhielt er von beiden die Bestätigung des Herzogtums Westfalen, und mehr andere Freiheiten, bei welchen Urkunden unser Graf Arnold auch als Zeuge mit aufgeführt wird. Er starb im Jahr 1200, und ihm folgte sein gleichnamiger Sohn.

Arnold IV. unter Kaiser Friedrich II., als der zwanzigste in der Reihe der Cleveschen Grafen, der mit Katharina, einer Tochter Herzogs Heinrich von Limburg und Margarethe der Erbtöchter des Grafen Adolf von der Mark seinen Sohn und Nachfolger Theodorich oder Dieterich V. gezeugt hat. Von diesem rühmt eine alte Kloster Chronik, dass er ein gottesfürchtiger, gegen die Armen ein mildtätiger, gegen seine Untertanen gnädiger, und gegen seine Feinde siegreicher Herr gewesen sei. Mehr kann wohl nicht leicht von einem Fürsten gerühmt werden. Einen Beweis von dem letzten Lobspruch gab es bei den heiligen Kriegen. Als nämlich von der Lateranischen Kirchenversammlung ein Kreuzzug nach Syrien beschlossen worden war, schickte er sich mit Kaiser Friedrich II. und anderen christlichen Fürsten zu diesem Zuge an, und fiel in demselben für die Ehre des Glaubens als ein christlicher Held. Denn da nach Damiatas Eroberung der apostolische Legat die Armee nach Ägypten führen wollte, schnitt der plötzliche Anwuchs des Nils die Christen ab. Der im Hinterhalt liegende Sultan fügte ihnen grossen Schaden zu. Ihr Proviant verdarb, und viele, worunter sich auch unser Graf Arnold und der Bergische Graf Adolf befanden, kamen im Jahre 1218 um.

Theodorich oder Dieterich V. sein Sohn, folgte ihm als der einundzwanzigste der Cleveschen Grafen unter eben diesem Kaiser Friedrich II. Er vermählt sich mit Mechtild, der einzigen Erbtöchter des Grafen von Dinslaken, und brachte durch diese Vermählung, mit Genehmigung des Kaisers Friedrich II. diese Grafschaft im Jahr 1220 an Cleve. Beider Sohn war sein Nachfolger Theodorich VI. Zwischen ihm, und dem Kölnischen Erzbischof Engelbert aus dem Bergischen Hause, und Walram Herzog von Limburg und Grafen von Luxemburg erhob sich im Jahre 1217 ein Zwist, der aber 1220 wieder beigelegt wurde, so dass beide Parteien einander gegenseitig Sicherheit und Hilfe versprachen. Dem Münsterschen Bischof Ludolf von Holten sandte er wider die Flanderschen und Geldernschen Grafen. Und ihre Hofleute die Gebrüder Meinhövel, deren Mutter die Bischöflichen Soldaten ihr Vieh weggetrieben hatten, Hilfe, und erfocht einen grossen Sieg. Die Söhne und Enkel der Mainhövelschen Witwe wurden gefangen, enthauptet, und die ganze Familie verwiesen. Vom Geldernschen Grafen Gerhard erhielt er die Herrschaft Goye zum Lösegeld für die gefangenen Vasallen. Im Jahr 1225 leistete er dem Utrechtschen Bischof Otto aus dem Lippeschen Hause gegen die Trentoner oder Trisinier und Rudolf von Coevorden, der mit Egbert, Herrn von Coevorden und den Gröningern Zwist hatte, nebst Gerhard von Geldern, Erbjaegermeister des Bistums, Balduin von Bentheim, und dem Erbmarschall Florens von Holland, Hilfe, und belagerte die von Rudolf besetzte Burg Coevorden. Der Bischof Otto, der in einen Morast geriet, wurde mit 400 Mann niedergehauen. Gerhard von Geldern, Balduin von Bentheim, und Gisbert von Amstel wurden gefangen. Aber Ottos Nachfolger im Bistum, Willebrand von Oldenburg rächte mit Beistand eben dieser Vasallen diese Schmach, eroberte Coevorden, bekam Rudolf, den Urheber des Krieges, und seinen Parteigänger Heinrich von Gransdorf gefangen, und bestrafte sie mit dem Rad. Die Trentoner aber begnadigte er, nachdem er zu ihrer Strafe die Burg Schwarzwasser im Jahre 1228 erbaut hatte. Eben dieser Graf Dieterich von Cleve, belehnte Hermann von Molenarck, den Bruder des Erzbischofs Heinrich, mit dem Burggrafentum und der Burg Thomberg im Jahr 1230. Dieses nachdem er ihm den Huldigungseid geleistet und Treue zu geschworen hatte, indem er zuvor dem Erzbischof zur Rächung der Ermordung seines Vorfahren Engelhard von Berg Beistand geleistet hat. Ferner hat er dem Bremischen Bischof Gerhard von Lippe, durch ein Schreiben des Papst Gregor IX. aufgefordert, im Jahre 1234 zur Bekriegung der ketzerischen Stedinger, nebst Leopold von Österreich, Heinrich von Brabant, Florens von Holland, Wilhelm von Jülich, Adolf von Berg, und Burchhard von Oldenburg Hilfe zugesandt. In eben diesem Jahr 1234 hat er auf dem Turnier zu Corvey den Grafen von Clairmont getötet, weil er von diesem der Graf Florens IV. von Holland, ein Sohn Wilhelms, seines Veters, zuerst getötet worden war. Und auch den Nivellischen Grafen, der den Tod des Grafen von Clairmont rächen wollte, hat er in einem Treffen überwunden. Nach einer 20 jährigen Regierung starb er im Jahr 1244, und vor ihm noch sein erstgeborener Sohn. Daher war sein zweiter Sohn:

Theodorich oder Dieterich VI. sein Nachfolger, als der zweiundzwanzigste Graf von Cleve. Zu dessen Zeiten, nach dem Tode Kaiser Friedrichs II. im Jahr 1245 mehrere Gegenkaiser erwählt wurden, die sich um die Kaiserkrone stritten. Unser Graf Dieterich hielt Wilhelms von Holland Partei, weil dieser sein Vetter war, und führte ihm bei der Belagerung der Stadt Aachen Hilfstruppen zu. Er hat auch die der Stadt Duisburg von diesem Römischen König Wilhelm im Jahre 1248 verliehenen Privilegien als Zeuge mit unterschrieben. Teschenmacher schreibt, dass Graf Theodorich VI. Isabelle, eine Tochter Heinrichs I. Herzogs von Brabant aus seiner zweiten Ehe mit einer Gräfin von Namur, zur Gemahlin gehabt. Und mit ihr seinen Nachfolger Theodorich VII., Margaretha, die mit Otto III., Grafen von Geldern, und Jutta, die mit Walram, Herzog von Limburg vermählt worden, gezeugt habe. Mit Irmgard, der Tochter dieser letzteren, habe sich Reinhold, Graf von Geldern vermählt. Endlich habe er noch einen Sohn, Theodorich de Luiff mit derselben gehabt, der im Jahr 1252 den Weselern ihre Freiheiten bestätigt, und zwei Töchter

hinterlassen, wovon eine mit dem Herrn von Dollendorf, und die andere mit Gerhard von Duyrburg verheiratet worden. Dithmar aber bemerkt, dass diese Isabelle eine Gemahlin des im Jahre 1244 verstorbenen älteren Bruders unseres Grafen, Theodorichs gewesen, und dass Theodorich durch diese Verwandtschaft bewogen worden, den Brabantern die Befreiung vom Orsowschen Zoll zu verleihen. Und dass die Gemahlin des jüngeren Theodorichs, des Nachfolgers in der Grafschaft Cleve, nirgends mit Namen genannt werde, weil die Chronisten nicht ihn, sondern seines Bruders Sohn von der Elisabeth, für den Nachfolger in der Grafschaft gehalten. Da sie aber seinem Sohn zwei Gemahlinnen zuschreiben, so vermutet Dithmar, dass die erste, Walburgis von Luxemburg, die Gemahlin seines Vaters gewesen sei, weil dessen Sohn Theodorich nach Walburgis Tode, Aleida von Heinsberg im Jahre 1257, also noch bei seines Vaters Lebzeiten, geheiratet haben soll. Und es nicht wahrscheinlich sei, dass der Sohn zu der Zeit schon die zweite Gemahlin gehabt habe. – Dem Erzbischof von Köln, Konrad von Hochsteden, einem Sohn Lothars, verstattete unser Graf Theodorich VI. im Jahr 1251 Dorsten mit Mauern zu umgeben, und ihr Stadtrechte zu erteilen. Dieses doch unter der Bedingung, zu Kriegszeiten parteilos zu sein. Wobei er sich einige Einkünfte aus dem Ort, den jetzt die Herren von Heiden als ein Clevesches Lehen besitzen, vorbehielt. In der Folge war aber Theodorich IX. der sechsundzwanzigste Graf von Cleve, mit diesen Befestigungen nicht zufrieden, und brachte es im Jahre 1310 dahin, dass die Bürger von Dorsten ihre Mauern wieder einreissen mussten, damit die Stadt dem Grafen von Cleve, und dem Erzbischof von Köln stets offen stehen sollte. Unser Graf stritt hierauf für den Römischen König Wilhelm, Grafen von Holland und Zeeland gegen Guido dem Grafen von Flandern bei dem Zeelandschen Orte Westkappel, in welcher Schlacht 30,000 Mann fielen. In eben diesem Kriege machte Graf Theodorich nach Besiegung der Flandern in Zeeland am 15. Mai 1253 Theobald Grafen von Bar, nach Verlust eines Auges zum Gefangenen, weshalb er den Namen des Cleveschen Wolfes erhielt, und vom König Wilhelm zum Oberfeldherren ernannt wurde. Diesem hat er auch zugleich mit dem Grafen Otto von Geldern bei der Belagerung der Stadt Aachen im Jahre 1254 Beistand geleistet. Obgleich aber beide Brüder diesem König Wilhelm mit aller Treue stets ergeben gewesen, so verlieh dieser doch das Niemegische Gebiet mit ganz Batavien, das seinen Vorfahren verpfändet gewesen, an Otto III. Grafen von Geldern für 21,000 Mark Silber. Als König Wilhelm hierauf die Friesen zur See überwunden hatte, und um seine Völker sicherer zurückzuführen, einen Platz zu Lande aussuchte, stürzte er auf dem Eis. Hier überfielen ihn die Friesen aus dem Hinterhalt, und erschlugen ihn noch im blühenden Alter, ehe ihm jemand zu Hilfe kommen konnte, im Jahr 1256. Graf Otto von Geldern leistete Wilhelms Sohn Florens bei der Rächung dieses Mordes seines Vaters Beistand. Im Jahre 1252 übergab unser Theodorich die Hulhuiser Kapelle mit ihren Zehnten dem Wisselschen Kollegium, und im Jahr 1260 dem Kloster zu alten Kampen 500 Mark als Almosen. Nach 18 jähriger Regierung starb er im Jahr 1260.



Karte von Zeeland aus dem Jahr 1580